

Pöbnecker Zeitung.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Festtagen.
Inserate werden bis höchstens um 10 Uhr Morgens am Tage des Erscheinens erbeten.

Früher  Allgemeiner
Wochenblatt Anzeiger

Vierteljahrs-Preis 1 Mt. 50 Pf., bei Zustellung durch die Postboten 1 Mt. 60 Pf.
Auswärts nehmen sämtliche Annoncen-Bureau's Deutschlands Inserat für uns entgegen.

Ranis, Biegenrück, die angrenzenden Weimar'schen, Schwarzburg'schen etc. Gebietstheile.

Amthliches Organ der städtischen Behörden und der Amtsgerichte zu Pöbneck, Ranis und Biegenrück.

Als wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntags-Blatt“.

Nr. 13.

Sonnabend, den 16. Januar 1886.

59. Jahrg.

Die Eröffnung des preussischen Landtags

hat am Donnerstag Mittag halb 1 Uhr im Weißen Saale des Kgl. Schlosses durch den Kaiser in Person stattgefunden. Dem Akt ging ein Gottesdienst für die ev. Mitglieder in der Hof- und Domkirche, eine heil. Messe für die kathol. in der St. Hedwigskirche voran. Wie immer, wenn der Monarch diese Ceremonie in eigener Person vollzieht, war die Versammlung im Saale zahlreich und glänzend. Uniformen überwogen. Nachdem der Bureaudirektor des Herrenhauses Geh. Rath Dr. Mebel dem Fürsten Bismarck die Anzeige gemacht, daß der Landtag versammelt sei, erschienen die Mitglieder des Staatsministeriums und stellten sich nach der Reihenfolge ihrer Anciennität zur Linken des Thrones auf. Fürst Bismarck (in der Uniform seines Kürassierregimentes) nahm aus der Hand seines Sohnes, des Grafen Herbert, die Thronrede entgegen und machte hierauf Sr. Majestät dem Kaiser die erforderliche Meldung. Nachdem der Ceremonienmeister mit seinem Stabe drei Stöße auf das Parquet gethan, erschien Sr. Majestät im Rahmen der Eingangstür. Der Herzog von Ratibor erhob alsbald den Ruf: „Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!“ Die Versammlung stimmte begeistert dreimal in diesen Ruf ein. Mit festem Schritt, den Helm mit weißem Federbusch in der Hand, ging der Kaiser, sich huldvoll verneigend, durch den Saal und erließ die Stufen des Thrones, vor welchem er sich aufstellte, rechts von ihm der Kronprinz, Prinz Wilhelm, die Prinzen Georg und Alexander.

Der Reichskanzler trat nunmehr vor den Thron und überreichte mit tiefer Verbeugung dem Kaiser die Thronrede, deren ersten Theil sowie den Schluß Sr. Majestät persönlich verlas, während der sachliche Inhalt durch den Fürsten Bismarck vorgetragen wurde. Die Thronrede wurde schweigend entgegen genommen; sie hat folgenden Wortlaut:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags!

Indem Ich Sie am Eingange einer neuen Legislaturperiode willkommen heiße, ist es Meinem Herzen Bedürfnis, von dieser Stelle aus nochmals Meinem Volke Meinen königlichen Dank zu sagen für den einmütigen und erhabenen Ausdruck der Liebe und Anhänglichkeit, der Mir zu dem Tage entgegengebracht wurde, an welchem Ich auf die fünfzigjährigen Dauer einer durch Gottes Gnade nach Innen und Außen reich gegliederten Regierung zurückblicken konnte. Zu gleicher Befriedigung hat es Mir gereicht, daß bei dieser Gelegenheit auch außerhalb der Grenzen des Vaterlandes ein Maß von wohlwollender Theilnahme an Unserer Thron- und Regierung ist, welches den freundschaftlichen Beziehungen des Reiches zu allen auswärtigen Regierungen und Meinem vollen Vertrauen auf die gesicherte Fortdauer des Friedens entspricht. Im Uebrigen will Ich hiermit den Präsidenten Meines Staatsministeriums beauftragen, Ihnen weitere Mittheilungen über die Lage des Staatshaushalts und über die auf dem Gebiete der Gesetzgebung an Sie heran tretenden Aufgaben zu machen.

Hierauf nahm Fürst Bismarck das Wort: Die Finanzlage des Staates hat sich gegen das vorige Jahr, wo ihre Ungünstigkeit Angesichts einer notwendigen Erhöhung der Matricularbeiträge sich in

erheblichem Maße geltend machte, wieder günstiger gestaltet.

Das letzte abgeschlossene Rechnungsjahr zeigt auf fast allen wichtigeren Verwaltungsgebieten erfreuliche finanzielle Ergebnisse. Wenn dasselbe gleichwohl keinen für das kommende Staatsjahr verfügbaren Ueberschuß hinterlassen hat, so ist dies die Folge der gesetzlichen Vorschriften über die Verwendung der Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung, nach welchen der beträchtliche, über die Voranschläge erzielte Ueberschuß des Jahres auch in der Rechnung eben dieses Jahres schon zu entsprechender Rehrtilung der Staatseisenbahnschuld hat in Ausgabe gestellt werden müssen.

Von dem laufenden Jahre sind nach den bisherigen Wahrnehmungen ganz so günstige Ergebnisse nicht zu erwarten, insbesondere wird der Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung unter dem Einfluß der verminderten Verkehrsentwicklung den Voranschlag vielleicht nicht voll erreichen. Dessenungeachtet erscheint die Hoffnung berechtigt, daß das Gesamtergebnis auch des laufenden Jahres kein ungünstiges sein werde.

Für das nächste Jahr fällt ins Gewicht, daß inzwischen durch die gesetzliche Ueberweisung von Zollerträgen an die Communalverbände und durch die Pensionierung der Lehrer an den Volksschulen die ersten Schritte gethan sind zur Befriedigung der auf dem Gebiete der Communal- und Schulwesen seit Jahren hervorgetretenen Bedürfnisse, für welche aus den bisherigen Einnahmequellen des Staates die erforderlichen Mittel weder zu beschaffen waren, noch in Anspruch stehen. Die Mehrausgaben infolge jener beiden Gesetze nehmen die Mehreinnahmen, welche der Staatskasse inzwischen durch die Reichsgesetzgebung neu zugeführt worden sind, zum größeren Theile in Anspruch, während der Reichshaushalt eine erneute Steigerung der Matricularbeiträge für das nächste Jahr vorzuziehen nöthigt. — Unter diesen Umständen können auch die größeren Ueberschüsse, auf welche bei den meisten Betriebsverwaltungen des Staates nach den sorgfältig aufgestellten Voranschlägen wiederum zu rechnen sein wird, und die beträchtliche Erleichterung der Finanzlast des Staates, welche durch die Umwandlungen bisher hoher verzinslicher Schulden in vierprozentige gesichert ist, bei aller Sparsamkeit und Beschränkung in der Berücksichtigung neuer Bedürfnisse nicht hinreichen, um das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben im nächstjährigen Staatshaushalt herzustellen.

Es wird daher, wenn auch in geringerem Umfange wie für das laufende Jahr, abermals der Staatscredit zur Deckung des Fehlens in Anspruch zu nehmen sein.

Die Regierung hat hierin und in der Ueberzeugung, daß es bei den geringen Anfängen einer Erleichterung des Druckes der Communal- und Schulwesen und dem Aufstube der Verbesserung der Beamtenbesoldungen nicht etwa sein Bedenken haben kann, erneuten Anlaß gefunden, auf die Weiterführung der Reichssteuerreform hinzuwirken, insbesondere hat sie sich angelegen sein lassen, reichsrechtliche Bestimmungen zur Einführung des Branntweinmonopols vorzubereiten und zu beantragen, von deren Annahme sie ausreichende Erträge zur Befriedigung der dringenden Bedürfnisse in Staat und Reich und günstige Folgen für Moral und Gesundheit erhofft.

Die Entwürfe des Staatshaushaltsetats für das nächste Jahr und eines Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleihe zur Ergänzung der nächstjährigen Einnahmen des Staates werden Ihnen alsbald vorgelegt werden.

Auf dem Gebiete der industriellen Thätigkeit macht sich in einzelnen Betriebszweigen eine Stodung des Abfluges bemerkbar.

Diese Erscheinung läßt sich auf eine durch die bisherigen günstigen Erfolge der gewerblichen Arbeit angelegte Steigerung der Betriebsamkeit und auf den Wunsch zurückführen, den deutschen Fabrikate im Wettbewerb mit den concurrenrenden Inbuitriesthaaten den Vorprung zu sichern. Eine Abhilfe hiergegen liegt außerhalb des Bereichs unserer Gesetzgebung. Nur die Zufriedenheit unserer Produktion auf das Maß des Bedürfnisses wird die ungenügenden wirtschaftlichen Folgen fernhalten, vermögen, welche eine Anhäufung nicht abfähiger Erzeugnisse nach sich zieht.

Die erfreulichen Ergebnisse unserer Eisenbahnpolitik gestatten, Ihnen auch in diesem Jahre die Herstellung

einer Reihe von Schienenverbindungen in verschiedenen Theilen des Landes vorzuschlagen, durch welche wichtige Verkehrsgebiete erschlossen und erhöhter wirtschaftlicher Entwicklung entgegengeführt werden sollen.

Von der Fürsorge für die Förderung der Binnenschifffahrt wird neben den weiteren beträchtlichen Forderungen für Stromregulirungen und Schifffahrtsanlagen in dem Staatshaushaltsetat eine Verlage Zuzug abgeben, welche die im Jahre 1883 ohne Erfolg vorgeschlagene Anlage eines Canals von Dortmund nach den Ems-Dälen unter zweckmäßiger Erweiterung des Projectes und zugleich den dem gegenwärtigen Verkehrsbedürfnis entsprechenden Ausbau der Wasserstraße von der mittleren Oder nach Berlin bezweckt.

Nachdem in Folge der jüngst ergangenen Kreis- und Provinzial-Ordnungen die Einführung der Verwaltungsreform sich in der Provinz Hannover in erwünschter Weise vollzogen hat und für die Provinz Hessen-Kassau in nahe Aussicht gerückt ist, bleibt die Vollenzung des in seinen Grundzügen gesicherten und bewährten Reformwerks für noch vier Provinzen der Monarchie eine wichtige Aufgabe der Gesetzgebung. Zu diesem Behufe ist zunächst der Entwurf einer Kreis- und Provinzial-Ordnung für Westphalen ausgearbeitet worden, welcher Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme unterbreitet werden wird.

Das Zurückdrängen des deutschen Elementes durch das polnische in einigen östlichen Provinzen legt der Regierung die Pflicht auf, Maßregeln zu treffen, welche den Bestand und die Entwicklung der deutschen Bevölkerung sicher zu stellen geeignet sind. Die zu diesem Zweck in Arbeit befindlichen Vorlagen werden Ihnen seiner Zeit zugehen.

Hier ergriff wieder der Kaiser das Wort zur Verlesung folgender Schlußstelle:

Geehrte Herren! Sie sehen aus dem Verlesenen, daß der Landesvertretung wiederum ein ausgedehntes Feld wichtiger Thätigkeit eröffnet ist. Ich hoffe, daß Ihre Arbeit auf demselben sich auch in diesem Jahre zu einer fruchtbringenden und unter Gottes Segen für die Wohlfahrt des Landes förderlichen gestalten werde.

Auf Befehl Sr. Maj. des Königs erklärte sodann Fürst Bismarck den Landtag der Monarchie für eröffnet. Präsident v. Köller brachte hierauf ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät aus. Der Kaiser, welcher während des ganzen Aktes gestanden hatte, verließ sodann, sich nach allen Seiten huldvoll verneigend, den Saal.

Das frische Aussehen des fast 90jährigen Monarchen erregte auch heute wieder allgemeine Bewunderung. Heute (14. ds.) sind gerade 25 Jahre verflossen, seitdem von dem hohen Herrn zum ersten Male als König die Verathungen der preussischen Volksvertretung eröffnet wurden.

Das Herrenhaus wählte sein bisheriges Präsidium, den Herzog von Ratibor, Grafen Armin und Professor Beesler wieder. Die Präsidentenwahlen des Abgeordnetenhauses finden Sonnabend statt.

Das einzige Neue in der Thronrede ist im letzten Abzuge derselben erwähnt, wonach Vorlagen in Arbeit sind zu dem Zwecke, den Bestand und die Entwicklung der deutschen Bevölkerung gegen das Vordringen des polnischen Elementes in den östlichen Provinzen sicher zu stellen. Welcher Art werden diese Vorlagen sein?

Politisches.

— Die Stimmung, welche gegenüber dem Branntwein-Monopol herrscht, scheint nicht eben Hoffnung erweckend zu sein. Die sehr konservative Parteipresse vermeidet

lich, auf die Kritik des Entwurfs näher einzugehen und beschränkt sich darauf, nur im Allgemeinen zustimmende Betrachtungen darüber anzustellen; die nationalliberalen Blätter haben die agrarische Natur der Vorlage nur mit getheilten Empfindungen erkannt und selbst aus der Mitte der Freikonservativen werden die Preisbestimmungen, welche bis jetzt ziemlich in allen Blättern einer abfälligen Beurtheilung begegneten, nicht ohne Bedenken erörtert. Immer deutlicher macht sich indessen auf allen Seiten das Verlangen geltend, den Nachweis dafür zu erhalten, daß sich die Ziele des Monopols nicht auch im Wege der Fabriksteuer werden erreichen lassen. Erst wenn dieser Nachweis geführt sein wird, dürften die Einwendungen und Anstände hinsichtlich werden, die gegenwärtig noch selbst auf solchen Seiten bestehen, welche den Grundgedanken und den Zwecken des Monopols wohlwollend gestimmt sind.

Die Waffenbrüderschaft zwischen den Vertretern der Landwirtschaft und den Großindustriellen hat eine ernstliche Störung erlitten. Ursache derselben ist der von den pommerischen Schafzüchtern geforderte Zoll, gegen welchen sich die Industriellen mit Händen und Füßen wehren.

Dem Reichstage sind bereits über 70 Petitionen gegen das Branntweinmonopol zugegangen.

Die Kommission des Reichstags zur Vorberathung des Gesezentswurfs, betreffend die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Betriebsunfällen, hat ihre Arbeiten beendet und den Abgeordneten Gehbard zum Referenten bestellt.

Dem Reichstag ist der Gesezentwurf betreffend die Gerichtsbarkeit in den überseeischen Schutzgebieten zugegangen.

Das Branntweinmonopol macht bereits Schule. Es wird in der französischen Kammer beantragt werden. Auch die Großgrundbesitzer in Oesterreich sind der Branntweinmonopolidee näher getreten.

Der Präsident der französischen Republik Grevy begnadigte alle seit 1870 wegen politischer Verbrechen oder Vergehen Verurtheilten, die gegenwärtig noch Strafe abbüßen; er bewilligte ferner einer Anzahl nach gemeinem Strafrecht Verurtheilter Strafmäßigungen.

Nach einer Meldung aus Rom hat der Papst an die deutschen Bischöfe eine Enchlyrika über die kirchliche Situation gerichtet.

Thüringen u. Nachbarstaaten.

† Anmeldungen zum Eintritt in das Herzogl. Schullehrerseminar zu Hildburghausen zu Ostern d. J. werden bis zum 20. März d. J. entgegen genommen.

† Für das vom 20. bis 25. Juni cr. in Gera stattfindende 10. Mitteldeutsche Bundeschießen wird der Stadtrath zwei Preise im Werthe von 750 M. stiften.

† In Könnigsee ist der Postassistent Hauschild der Unterschlagung verdächtig verhaftet worden.

† In Frankenhauseu erhängte sich ein 14jähriger Knabe aus geringfügiger Ursache.

— In Merseburg hat sich ein geachteter Kaufmann, von dessen Kindern zwei in aller nächster Zeit Hochzeit machen wollten, wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse erhängt. — Die Gastwirthschaft auf der Wartburg soll künftig unter großhzgl. Regie geführt werden.

† Die herzogliche Verwaltung der Landescreditanstalt zu Gotha hat alle mit 4 1/2 Proz. verzinslichen Schuldbriefe Lit. E. gekündigt; die Kündigungsfrist läuft mit dem 1. August 1886 ab und hört mit diesem Tage die Verzinsung der gekündigten Kapitale auf. Wer die gekündigten Schuldscheine in 8 1/2 Proz. Schuldbriefe umgewandelt zu haben wünscht, hat einen darauf gerichteten Antrag bis zum 30. März d. J. schriftlich oder mündlich bei der Verwaltung der genannten Anstalt stellen.

Regierungsbezirk Erfurt ist der der diesjährigen Schonzeit für Hasen 18. d. festgesetzt.

Seiten des Großherzogs von Weimar ist in swerther Weise den Vorfestungen, welche Empfangung des Fremdwörter Anwesens ge- Borchub geleistet worden. Schon im die Regierung aufgefordert worden,

den Beamten die thunlichste Bezeichnung von Fremdwörtern anzuempfehlen; jetzt ist ein weiterer Schritt in dieser Richtung gethan: der Großherzog hat das Ministerium und den Kurator der Universität Jena angewiesen, die bisher in der amtlichen Sprache üblichen Fremdwörter zusammenzustellen und für eine nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergestellte Bezeichnung derselben, die abdann in den Gebrauch übernommen werden soll, Sorge zu tragen. Auf diese Anweisung bin hat sich bereits in Weimar ein „Deutscher Sprachverein“ unter dem Vorsitz des Großherzogs gebildet. Er zählt die angesehensten Persönlichkeiten von Weimar, Jena und Eisenach zu seinen Mitgliedern und ist vom Großherzog durch Gewährung eines bedeutenden Beitrages, sowie durch Ueberlassung der ehemaligen Wohnung der Herzogin Amalia zu Versammlungszwecken unterstützt worden.

† Das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt zählt nach amtlicher Angabe 83,815 gegen 80,276 Seelen.

Vermischtes.

* Der Hamburger Dampfer „Feronia“ ging am 11. Januar von Hamburg nach China und hatte in der nächsten Nacht nach seiner Abfahrt einen furchterlichen Sturm auszuhalten. Das Schiff wurde leck, die hochgehende See zerstückte alles und löschte die Feuer aus. Das Ruder brach und der Dampfer sank am 12. ds. Morgens, 24 Meilen von Ter-Schelling entfernt. Nur ein Boot konnte ins Wasser gelassen werden, in welches 14 Mann flüchteten, die sechs Stunden in der Nordsee umhertrieben und endlich vom Dampfer „Berlin“ aufgenommen und in Bremen gelandet wurden. 21 Personen, worunter der Kapitän, sind ertrunken.

* Die Schutzleute Speer, Hübner und Stockhausen zu Frankfurt a. M., welche wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt (Friedhofsaftire) zu mehrmonatlichen Gefängnißstrafen verurtheilt wurden, sind aus Anlaß des Regierungsjubiläums begnadigt worden.

* Eine öffentliche Versammlung der Buchdrucker in Berlin, die von ca. 1000 Theilnehmern besucht war, beschloß am 10. d. bei der Tariffkommission die Abänderung des gegenwärtigen Tarifs zu beantragen. Die Buchdruckergehilfen Berlins wollen also gleichfalls in den Lohnkampf eintreten.

* In Koftheim bei Mainz hat die Floßhandlungsfirma Hohmann u. Mepel fallirt. Die Geschädigten sind zumeist bayrische Firmen.

* Die zweite sächsische Kammer genehmigte den Ankauf von drei nothleidenden Freiburger Erzgruben für insgesammt 2,376,000 M. und bewilligte 100,000 M. als Betriebskapital und 460,000 M. zu nothwendigen Herstellungen in den Gruben.

* Die Anklage gegen den Polizeikommissär Meyer, betreffend die bekannte Sozialisten-Affaire auf dem Frankfurter Friedhofe, gelangt wahrscheinlich noch in diesem Monat vor der dortigen Strafkammer zur Verhandlung. Gleichzeitig mit dieser Verhandlung findet diejenige gegen den Schneidermeister Josef Lependeker statt. Die Anklage gegen diesen behauptet, er habe eine rothe Schleife auf den Sarg gelegt und trotz des Verbotes begonnen, am Grabe eine Rede zu halten, die er erst dann abbrach, als die Schutzleute ihre Säbel zogen.

* 27,830 Schweine sind im Monat Dezember im Berliner städtischen Fleischschlamm auf Trichinen untersucht und darunter 14 trichinöse und 265 finnnige ermittelt und zurückgewiesen worden.

* Nach längerer Unterbrechung soll heuer in München der alte Brauch des Meßger-sprunges wieder abgehalten werden.

* In Stettin vermachte ein Rentner 280,000 M. zu einem Stift, in dem 40 unüberheirathete, über 40 Jahr alte Töchter von dortigen Kaufleuten und Beamten Aufnahme finden sollen.

* In Plaue hat eine mechanische Weberei, welche vorzugsweise Jacquardmaschinen aufgestellt, dem gesammten Arbeiterpersonal gekündigt, um den Betrieb einzustellen. Zu diesem Entschlusse ist der Chef der Fabrik infolge der großen Konkurrenz getrieben worden, welche die mechanischen Webereien in kleinen vogtländischen Städten infolge billigerer Arbeitslöhne (bis zu 50 Proz.) demselben bereiten. Während nämlich in Plauen 1 M. 60 Pf. Arbeitslohn zu zahlen ist, wird in Falkenstein nur die Hälfte (80 Pf.) bezahlt.

* Ein Nordlicht ist am Sonnabend von Wilhelmshaven aus beobachtet worden. Die Magnete des Marineobservatoriums hatten im

Laufe des Vormittags durch erhebliche Schwankungen, welche gegen Abend an Lebhaftigkeit zunahm, das Eintreten eines solchen angezeigt.

* Aus Philadelphien wird gemeldet, daß Edgar Thompson's Stahlwerke in Pittsburg infolge eines Streikes der Feuerarbeiter geschlossen worden sind; 3000 Arbeiter sind beschäftigungslos.

* Der Präsident der Reichsbank, Herr von Dechend begehrt im September d. J. sein 50-jähriges Dienstjubiläum.

* Aus Schwerein meldet das „Volksblatt“, daß der Stadtpeter der Artillerieabtheilung, der mit seiner Kapelle die Trauermusik bei dem Begräbniß des Hofbaurath Demmler ausführte, mit 7 Tagen Mittelarrest bestraft worden sei. Demmler bekannte sich in seinen letzten Jahren zur Sozialdemokratie.

* In Leipzig ist eine aus 14 Personen, darunter 5 Frauenzimmer, bestehende Diebes- sog. „Schwarze“ Bande aufgelöst worden.

* Nachrichten aus Triest zufolge ist zur Finale de l'Emilia, in der Provinz Modena, die Cholera ausgebrochen. Zwei Fälle verliefen tödtlich.

* Freudeige Aufregung herrschte am Sonnabend in Preston (England), wo die bereits seit längerer Zeit außer Betrieb gewesene Green-Bank-Waumwollspinnerei ihre Thätigkeit wieder aufnahm. Die Fabrik beschäftigt 1500 Hände, und so groß ist die Freude in dem Distrikt, wo bis jetzt 3500 beschäftigungslose Arbeiter Armenunterstützung empfangen, daß die Fabrikgebäude besetzt und selbst aus den Fenstern der Arbeiterbevölkerung in der Nachbarschaft kleine Fähnchen ausgesteckt waren.

* In dem etwa eine Stunde von Lükker entfernten Dorfe Söffen sind sämmtliche 14 Brunnen ohne Wasser. Die betreffende Gemeinde hat deswegen den Prozeß gegen die dortige Kohlegrube „Söffen“ angehängt.

* Unsere Kinder. Ein kleines Mädchen im Alter von neun Jahren fährt allein auf der Eisenbahn; ein älterer Herr, der in demselben Koupee sitzt, sagt zu ihr: „Nun, Kleine, Du wirst doch nicht sitzen bleiben?“ Worauf das Mädchen erwidert: „Oh, ich denke noch gar nicht an das Heirathen!“

* Erkennt. Gast: „Aber, Herr Wirth, der Wein ist für den Preis doch wirklich zu theuer.“ — Wirth: „Zu theuer, sagen Sie? Wissen Sie, mein Herr, wieviel ich bei jeder Flasche zulege?“ — Gast: „Zawohl, ein viertel Liter Wasser!“

* Stobbeufzer einer Gallerina. Man macht's den Leuten nie recht. Auf den Bühnen bin ich ihnen oben zu kurz, auf der Bühne bin ich unten zu kurz, werfe ich meine Anbeter die Treppe hinunter, bin ich überhaupt zu kurz!

* Gefreiter (bei den Rekruten): „Herr Unteroffizier, ich weiß nicht, woran das liegt, daß der Helm dem Manne nicht sitzen will!“ — Unteroffizier (sich den Mann ansiehend, nach kurzer Pause): „Woran das liegt? Der verdrehte Kerl hat 'nen vollkommen unvorschriftsmäßigen Kopf; — am Helm ist Alles in Ordnung.“

* Wie das japanische Blatt „Kobe Yushin Nippo“ mittheilt, wird die japanische Armee neue Uniformen erhalten, welche denjenigen der deutschen Armee gleichen.

* Die indische Regierung hat einen Preis von 5000 Rupien (10,000 M.) für die Entdeckung eines Verfahrens ausgesetzt, Salz für den menschlichen Konsum untauglich zu machen, während es für landwirthschaftliche und fabrikmüßige verwendbar bleibt. Die Kosten des Verfahrens dürfen 4 Annas pro 80 Pfd. nicht übersteigen.

Bis zur letzten Klappe.

* Original-Roman von G. Heimrichs.

(Fortsetzung.)

Reimann zuckte die Achseln.

„Sie dürfen nicht vergessen, daß ich Reserve-Offizier bin und den Krieg mit Frankreich practisch studirt habe, Fräulein Natalie! — Darüber mögen Sie sich beruhigen. Wie in aller Welt soll ich jenem Menschen gegenüber mich anders verhalten?“

„Ich würde ihn mit der Hundepetische tractiren,“ rief Natalie mit blitzenden Augen.

„Am mir die ganze englische Meute auf den Hals zu hegen, — nein, meine Gnädige, — ich sehe nur den einen Weg vor mir und

werde ihn ruhig betreten.“
 „Ist die Stunde bereits festgesetzt?“
 „Ja,“ versetzte Reimann zögernd.
 „Heute schon?“
 „Sie erlauben, daß ich darüber schweige, mein Fräulein!“

Natalie war blaß geworden und erhob sich mit unruhiger Hast.

Werden Sie uns heute Nachmittag an den Strand begleiten, um meinen Papa in Empfang zu nehmen?“ fragte Sie plötzlich, ihn fest anblickend.

Reimann hielt den Blick ruhig aus, zuckte die Achseln und bat um Verzeihung, da er stundenlang sich mit Briefschreiben beschäftigten müsse.

„Auch leide ich nicht gern einen Baum der Gärten-Allee,“ setzte er lächelnd hinzu, „und würde, fürchte ich, meinen eigenen Vater nicht empfangen können.“

„Wie ungalant und unförmlich,“ bemerkte Madame Borner jetzt zum ersten Male; die gute Dame sah sehr bleich aus, was doch nicht gut die Folge einer so kleinen Erkältung sein konnte.

„Ei, liebe Borner,“ sagte Natalie melancholisch lächelnd, wir dürfen nicht vergessen, daß Herr Reimann vor einem ernsten Abschnitt seines Lebens steht und so zu sagen sein Testament machen muß, was wohl Niemand tiefer als ich beklage.“

„Ja, es ist gräßlich,“ rief Madame Borner mit weinerlicher Stimme, „ist auch just, als müßte sich an die Fußstapfen der armen schuldlösen Vera stets ein blutiger Schatten heften, wie in ihrer frühesten Kindheit. Lieber Himmel, wenn ich bedenke, daß Sie den armen Mylord am Ende noch todtstießen und so schließlich zum Mörder werden —“

„Nur nicht zu tragisch, werthe Madame Borner,“ lachte Reimann spöttisch, „will wie gesagt, dem armen Mylord ein wenig die Ohren kitzeln und ihm die blaue Brille sammt den blonden Coteletts wegrastren. Und jetzt will ich mich Ihnen ganz ergebenst empfehlen mit der Bitte, Fräulein Vera mein Bedauern und meine herzlichsten Wünsche zu Füßen zu legen. Wenn Sie es erlauben, meine Gnädige, werde

ich heute Abend herkommen, um den Herrn Papa zu begrüßen, der vielleicht unsern Dr. Helmuth schon mitbringt.“

Er küßte Natalie respektvoll die Hand, verbeugte sich vor Madame Borner und verließ mit einem Lächeln auf den Lippen das Haus.

„Man sollte es kaum für möglich halten, daß ein junger Mann bei solchen Geschichten noch zu lachen vermag,“ bemerkte die Borner sehr indignirt, „ich kann mir nicht helfen, meine aber doch, daß Mylord Archibald, welcher durch und durch Gentleman ist, unnötiger Weise provocirt worden und der junge Hartung die Hauptschuld trägt. Männer solchen Schlages, welche sich reich und unabhängig fühlen, lieben Zerstreuung und vor Allem das Spiel, — weshalb wird denn Mylord so sehr mit Steinen beworfen, wenn er, da keine andere Gelegenheit hier mehr dazu vorhanden, sein Geld in solcher Weise verlieren will?“

„Sie haben doch verstanden, daß er jene heimliche Spielhölle selbst eingerichtet hat, meine Liebe?“ sagte Natalie ruhig, „doch streiten wir darüber nicht,“ setzte sie etwas ungeduldig hinzu. „Was kümmert uns der widerlich aufdringliche Mensch, welcher es sich vorgekommen zu haben schien, uns lächerlich zu machen und von der Insel zu vertreiben!“

„O, bitte recht sehr, liebes Fräulein!“ versetzte Madame Borner ganz erregt, „dagegen muß ich doch entschieden protestiren. Mr. Archibald hat sich stets wie ein Gentleman benommen und wenn es ihm beliebte mich besonders auszuzeichnen, so sehe ich darin weder eine Lächerlichkeit noch irgend ein anderes Attentat, es wäre denn, daß die Eifersucht —“

Sie verstummte und wandte sich verlegen ab, als Nataliens Augen in komischer Verwunderung sich weit öffneten und ein unwiderstehliches Lachen ihren Mund umzuckte.

Mit einer gewaltsamen Anstrengung bezwang Letztere ihre Heiterkeit und sagte herzlich: „Ich fürchte, daß Sie sich in jenem Gentleman doch getäuscht haben, liebe Borner! und hoffe, daß Sie nicht in's feindliche Lager übergehen werden.“

„Wenn Herr Gotthard nur früh genug käme, um dieses abscheuliche Duell zu verhindern,“

klagte jene, „denn ein Unglück giebt es so oder so.“

„Leider,“ gab Natalie kleinlaut zu, „ich würde selber sehr viel darum geben, wenn die Sache beigelegt würde, obgleich ich das „Wie“ nicht zu finden vermag, da Herr Reimann zu gröblich insultirt worden ist.“

Madame Borner hatte sich auf einen Stuhl gesetzt und starrte nun wie geistesabwesend vor sich hin.

Blötzlich erhob sie sich entschlossen.

„Mein Kopf schmerzt zum Zerspringen,“ sagte sie mit zitternder Stimme, „Sie erlauben wohl, daß ich ein wenig frische Luft schöpfe.“ Natalie sah sie besorgt und überrascht an.

„Ziehen Sie es vor allein zu gehen?“

„Aufrichtig gestanden ja, Fräulein Gotthard. — Ich muß den Anblick der See und der Einsamkeit haben.“

„Gehen Sie nicht zu nahe an die Klippen, liebe Borner,“ bat Natalie wirklich besorgt, „Sie können schwindlich werden.“

„Unbesorgt, Sie kennen meine Furcht, ich bleibe in respectvoller Entfernung.“

Dann setzte sie ihren breiten Sommerhut auf, nahm Schirm und Handschuhe und verließ das Haus, während Natalie ihr kopfschüttelnd nachblickte. (Fortsetzung folgt.)

Katholischer Gottesdienst.
 Sonntag, den 17. Januar (Vatengottesdienst) in Böhnec, Vorm. 9 1/2 Uhr.
 Montag den 18. Januar (hl. Messe) in Böhnec Vorm. 7 1/2 Uhr.

Wetterbericht d. deutsch. Seewarte v. 14. Jan.
 Eine flache Depression mit schwacher Luftbewegung und trüber Witterung liegt über Westcentraleuropa, so daß über Deutschland jetzt südöstliche Winde vorherrschend geworden sind. Ein Maximum des Luftdruckes ist auf dem Ocean westlich von Irland erschienen, unter dessen Einfluß über England die lebhafteste südliche Luftströmung fort dauert. Die Temperatur ist über Centraleuropa bei ruhigem, heiterem Wetter gesunken, im Westen etwas gestiegen. Die Frostgrenze erstreckt sich bis zur westdeutschen Grenze.

Bade-Anstalt ist nur Sonnabends bis Abends 1/2 9 Uhr, Sonntags bis Mittag geöffnet. H. Budina, Bahnhofsleiter.

Inserate, namentlich solche von größerem Umfange, welche für die an diesem Tage erscheinende Nummer bestimmt sind, bis Vormittag 10 Uhr erbeten.

Diejenigen Widerspruchsrechte gegen das Vorhaben der Herren Fabrikbesitzer J. G. Böth u. Söhne in Böhnec, den Roischaubach an ihrem Fabrikgebäude daselbst auf eine Strecke von ca. 10 Meter zu überbauen, welche auf die Bekanntmachung vom 17. vorigen Monats nicht angemeldet worden sind, werden hierdurch für ausgeschlossen erklärt.

Saalfeld, den 11. Januar 1886.
 Der Herzogliche Landrath.
 Courday i. B.

Die Gemeindevorstände des Kreises werden hierdurch veranlaßt, die Nachweisungen über die im Jahre 1885 ausgeführten Neu- und Umbauten, sowie Reparaturen an den Straßen bis zum 25. ds. Mts. nach dem vorgeschriebenen Formular hierher einzulegen.

Saalfeld, 11. Januar 1886.
 Der Herzogliche Landrath.
 Courday i. B.

Die bis Ende 1885 fälligen Beiträge zur Oriskrankencasse müssen nun binnen 8 Tagen eingezahlt werden, widrigenfalls das Beitragsverfahren eingeleitet werden muß.

Otto Hofmann, Cassirer.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend die Regulirung des Nachlasses des Handarbeiters Christian (Christoph) Karl Jahn weiland hier, werden alle diejenigen, welchen Forderungen oder sonstige Ansprüche zustehen, aufgefordert, solche binnen zwei Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben unberücksichtigt bleiben werden.

Böhnec, 30. Dezember 1885.
 Herzogl. Amtsgericht.
 Schaller.

Konkursverfahren.

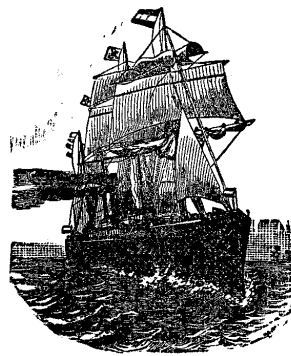
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gerbers **Erich Haller zu Jüdwwein** wird, nachdem der Schlußtermin abgehalten und die Schlußvertheilung erfolgt ist, hierdurch aufgehoben.

Böhnec, den 12. Januar 1886.
 Das Herzogl. Amtsgericht.
 (gez.) Schaller.

Ausgefertigt
 Bieder,
 Gerichtschreiber i. B.

Frachtbriefe

sind zu haben in
 Fr. Gerold's Buchdruckerei.



Passagier-Annahme

für die
 Post- und Schnelldampfer
 des

Norddeutschen Lloyd

nach Amerika bei
F. Missler,

obrigkeitlich concess. Schiffsagent

Bremen.

Beschreibungen von Amerika
 versende gratis.

Die Sächsische Geschäftsbücherfabrik

F. W. Kaiser in Plauen

hält vollständiges Lager in

Fr. Gerold's Buchdruckerei.

des Kaisers, der Kaiserin u. Kronprinzen
Stollwerck'sche empfehlen in Originalpackung
 in Pönsneck:
 Chocoladen und Cacaos
 C. G. Weithase, Fr. Wohlfarth und Fritz Thiel.

Fahrpläne

der Oeta-Gesichter und der Saal-Eisenbahn nebst Anschlüssen sind à Stück 5 Pfennig zu haben in der

Fr. Gerold'schen Buchdruckerei.

Waarenversteigerung.

Mittwoch, den 27. Jan. ds. Js. und eventuell den folgenden Tag von Vormittag 9 Uhr an sollen im Locale des **Eiskellers** hier die zur Konkursmasse der Firma **W. Goebel** hier gehörigen Waaren als **Buchstins, Diagonale, Flocones, Velours, Flanelle, Futterstoffe** u. a. m. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu einlabet
Neustadt a. D., den 15. Jan. 1886.
Der Konkursverwalter.
J. Seydel.

Krieger-Verein

Mittwoch, den 20. ds. M.
Abends 8 Uhr
Haupt-Versammlung

Tages-Ordnung.

- 1) Rechnungslage
 - 2) Wahl der Vorstands- und Ausschussmitglieder.
 - 3) Erledigung von Anträgen.
- Der Vorstand.**

Tuchmacher-

Kranken-Unterstütz.-Verein
u. verw. Berufsaaen. (eing. Gultstaf.)
zu Böhmisch-Jüdwewin.

Sonnabend, den 16. d. Ms.
Abends 8 Uhr

Hauptversammlung im Vereinslokale.

Tagesordnung:

- 1) Annahme der Beiträge.
 - 2) Antrag und Beschluß über Abänderung des § 10, Art 1.
 - 2) Vergnügungsangelegenheit.
- Der Vorstand.**

Fachverein d. Maurer.

Mittwoch, den 20. ds. Ms.
Abend 6—8 Uhr

Vereinsitzung im Rittersgarten.

Abend 8 Uhr

öffentl. Hauptversammlung

Referenten: **Louis Eckstein-Zwidau,**
Herrn Fischer-Eisenberg

Tagesordnung:

Die fachgewerbliche Organisation und die Innungen.
Alle Bauhandwerker sowie alle industriellen Arbeiter sind geladen zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Arbeiter-Kranken-Unterstützungs-Kasse

für Böhmisch und Umgegend,
(eingesch. Gultstaf.).

Sonntag, den 17. Jan. 1886
Nachmittags 3 Uhr

im Salon des Rittersgartens Generalversammlung

Tagesordnung:

- 1) Rechnungslage des Geschäftsjahres 1885.
- 2) Krankencontroleure betreffend.
- 3) Feststellung der Vergütung der Beamten pro 1886.
- 4) Wahl dreier Vorstandsmitglieder und des Ausschusses.
- 5) Abänderung § 9 und 16 des Statuts.
- 6) Eine Krankencartee betreffend. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.
Der Vorstand.

Grosse Ausstellung und Verkauf von Delgemälden!

Von Montag, den 18 d. M. bis Donnerstag, den 21. Abends werde ich im Saale des Hotel zum Ritter eine Ausstellung und Verkauf von Original-**Delgemälden** veranstalten.

Unter den circa 200 zur Ausstellung kommenden Delgemälden befinden sich Werke der bekannten Meister **C. F. Deyker, Fritz Beinke, Chr. S. L. Habentib, Th. Roden, L. Lancow, C. F. Bauer, J. Jungblut, M. D. Beyer, Th. Fuchs, Edw. Hepp, A. Fortmann, C. Lucas, C. Neuter, C. Gahn u. s. w.** Der Verkauf der Gemälde kann erst am Montag beginnen, dagegen findet die Besichtigung der Gemälde schon von Sonnabend, den 16. d. M. ab statt, wozu ergebenst einlabet

Joseph Sander, Kunstbändler aus Düsseldorf.

NB. Für nur Delgemälde wird garantirt. Die Besichtigung ist **entreefrei.**



Den Herren Interessenten der Fohlenzucht bringe meinen vorzüglichen

Zuchhengst Normänner Rasse

in Erinnerung. Entgegen dem von anderer Seite Ausgesprochenen bemerke, daß von den im vorigen Jahre vorgeführten Stuten einige 20 bedekt sind.

Emil Rossmann, Gutsbesitzer, Schmorda.

Nächsten Samstag
23. Januar

Wie das Gewissen!

Jedes Loos kostet nur 2 Mk. 20 Pf. und, Porto aus dem Loos. 20 bis 25 Mk. nach dem 1. Einloos.

Wie das Gewissen!

Jedes Loos kostet nur 2 Mk. 20 Pf. und, Porto aus dem Loos. 20 bis 25 Mk. nach dem 1. Einloos.

Wien	Wien
1. 100,000 Mk.	1. 100,000 Mk.
2. 50,000 Mk.	2. 50,000 Mk.
3. 20,000 Mk.	3. 20,000 Mk.
4. 10,000 Mk.	4. 10,000 Mk.
5. 5,000 Mk.	5. 5,000 Mk.
6. 2,000 Mk.	6. 2,000 Mk.
7. 1,000 Mk.	7. 1,000 Mk.
8. 500 Mk.	8. 500 Mk.
9. 250 Mk.	9. 250 Mk.
10. 100 Mk.	10. 100 Mk.
11. 50 Mk.	11. 50 Mk.
12. 25 Mk.	12. 25 Mk.
13. 10 Mk.	13. 10 Mk.
14. 5 Mk.	14. 5 Mk.
15. 2 Mk.	15. 2 Mk.
16. 1 Mk.	16. 1 Mk.
17. 50 Pf.	17. 50 Pf.
18. 25 Pf.	18. 25 Pf.
19. 10 Pf.	19. 10 Pf.
20. 5 Pf.	20. 5 Pf.

Wie das Gewissen!

Jedes Loos kostet nur 2 Mk. 20 Pf. und, Porto aus dem Loos. 20 bis 25 Mk. nach dem 1. Einloos.

Planell-Bänder



verkauft billig
Herrn Schoeps, Thurmsir.

Mache auf mein Lager von **Pianos**

aus den renommirten Fabriken von **Kranke und Kreuzbach** in Leipzig ergebenst aufmerksam mit dem Bemerkten, daß ich gegenwärtig u. a. einen vorzüglichen Kreuzbach'schen Flügel am Lager habe. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. **C. Schmeißer, Stadtmusikdirektor.**

Was will das werden?

Neuester großer Roman von **Friedrich Spielhagen**
sowie
Die Andere
Roman von **W. Seimburg**
erscheinen vom 1. Januar ab in der **Gartenlaube** (vierteljährl. Nr. 1.60).
C. Latendorf, Pörsneck.

Serbser & Co., Pianofortefabrik, Leipzig.

empfehlen allseitig ihre seit vielen Jahren von den größten Musikautoritäten als vorzüglichstes Fabrikat anerkannten **Pianos** und laden ganz ergebenst zum Besuche ihres Musterlagers im Hause des Herrn **Otto Müller, Schubwaarengeschäft, Schleizerstraße Nr. 415** ein.

Sonnabend und Montag frischen Seefisch

bei **August Spengler.**
Ein schwarzer **Strickrumpf** ist verloren worden. Abzugeben in Haus Nr. 307.

Sieben erscheint und empfehle: **F. W. Sachländer, der letzte Bombardier.** Mit Illustrationen. Vollständig in 25 Lieferungen à 40 Pf. **C. Latendorf, Pörsneck.**

Wernburg,

Alberts Salon.
Sonntag, den 17. Januar
CONCERT
ganze Kapelle.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.
E. Schmeisser,
Stadtmusikdirektor.

Kaiserhof.

Nächsten Sonntag
von Abends 7 Uhr ab
Ball-
Musik.

Freim. Turner-Feuer-Wehr.

Den Mitgliedern zur Kenntniß,
daß der **Stiftungstag** mit Festtafel um 7 Uhr beginnt.
Das Commando.

Hotel Ritter.

Sonntag, den 17. Januar Abend
Concert.
Ganze Kapelle.
Neues Programm.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pfg.
E. Schmeißer,
Stadtmusikdirektor.

Zwei Schlüssel sind auf dem Wege von Jüdwewin bis zum Schillerplatz verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. ds. Bl.

Ein gelber Hund ist zuge-
laufen. Derelbe ist gegen Erstattung der Insektionsgebühren abzuholen **Enteuplan Nr. 154.**

Am **Hochzeitsabend** ist im großen Schießhauslaale ein **Armband** gefunden worden. Abzuholen bei **Erich Walther.**

Die **Beerdaung** meiner verstorbenen Frau findet **Sonnabend** **Nachmittags 3 Uhr** statt.
C. Cellarius.

Leipzig, 14. Januar Productenbörse
Per 1000 Kilogramm.
Weizen loco hiesiger 154—160 Mk. bez. ausländischer alter 160—180 Mk. bez. u. Dr. Feft. Roggen netto loco hiesiger 140—142 Mk. bez. ausländischer 140 bis — Mk. bez. nominell matt. Gerste loco neue 135—160 Mk. bez. u. Dr. Futterwaare 100—120 Mk. bez. u. Dr. Hafer netto loco hiesiger 140—146 Mk. bez. russischer 136—142 Mk. Dr. Mais loco 129 Mk. bez. Raps netto loco 200 Mk. bez. Rübsöl netto loco 44.50 Mk. u. Dr. Spiritus per 10,000 Lit.-Proc. ohne Faß loco 33.50 Mk. Ob. Niedriger.

Berlin, 13. Jan. Producten-Bericht.
Weizen per 1000 Kilo loco 143—163 Mk. Roggen 125—134 Mk. Gerste 115—175 Mk. Hafer 125—162 Mk. Mais 114—150 Mk. Erbsen per 1000 Kilo Roggenwaare 159—200 Mk., Futterwaare 133—143 Mk. bez. Mehl; Weizenmehl 00 21.50—20.— Mk., do. 0 20.00—19.— Mk.; Roggenmehl 0 19.75—18.50 Mk., do. 0 und I 18.25 bis 17.— Mk. Alles per Kilo Brutto incl. Sacl. Rübsöl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 43.2 — Mk. Leinöl per 100 Kilo netto incl. Faß loco — Mk. Petroleum per 100 Kilo netto incl. Faß per Dr. 23.9 Mk. Spiritus per 10,000 Lit. Proq. loco ohne Faß 33.4—33.2 Mk. bez.

Hierzu als wöchentliche Gratis-Beilage: „**Musikisches Sonntagsblatt**“ Nr. 3.